Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

589 (18.12.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 589. Karlsruhe, Dienstag, 18. Dezember 1900. Mittagsblatt

Der Nicaragua-Kanal.

Abermals steht Großbritannien vor der Frage, ob es sich in einer Frage der internationalen Politik dem rücksichtslosen Drängen der amerikanischen Jingopartei fügen soll, wie vor einigen Jahren in der venezuelischen Grenzfrage. Die Annahme des Zusatzes zu dem Vertrag, den am 5. Februar d. J. der britische Gesandte Lord Pauncefote und der amerikanische Staatssekretär John Hay unterzeichnet haben, stellt das Vereinigte Königreich vor die Wahl, seine Rechte preiszugeben oder sie um jeden Preis zu verteidigen, und da ist es nicht zweifelhaft, welchen Weg Lord Salisbury wählen wird, um die angestrebte, bisher aber wenig greifbare Ergebnisse versprechende „angelsächsische" Verständigung zu erhalten, auf die nun einmal die englische Presse versessen ist.

Die Thatsachen, die der gegenwärtigen Verwicklung zu Grunde liegen, sind, wie in der „Köln. Ztg." dargelegt wird, kurz folgende: Im Jahre 1849 hatte eine amerikanische Gesellschaft das Recht zur Anlage eines Kanals vom Atlantischen zum Stillen Ozean über den Nicaragua-See erhalten. Großbritannien übte damals eine Schutzherrschaft über die Indianer der Mosquitoküste auf der atlantischen Seite aus. Daher suchte die amerikanische Regierung diese Schutzherrschaft aus dem Wege zu räumen. Der Vertrag, den im Jahre 1850 der Staatssekretär Clayton und Lord Bulwer unterzeichneten, war das Ergebnis der Unterhandlungen, die daraufhin stattfanden. Beide Mächte verständigten sich dahin, daß keine von ihnen die ausschließliche Herrschaft über einen Schiffskanal ausüben solle, der den San Juanfluß oder den Nicaragua-See benutzen würde, auch keine Festungen an dem Kanal anlegen dürfe, um ihn allein verteidigen zu können, ferner kein mittelamerikanisches Land in Besitz oder Besetzung nehmen dürfe. Damit war der Grundsatz der freien Benutzung der geplanten Schiffsstraße für den Weltverkehr festgestellt. Im Falle eines Krieges zwischen den vertragschließenden Staaten sollten deren Schiffe keiner Blockade, Gefangennehmung oder Einschließung in dem Kanal und in einer gewissen, noch zu regelnden Entfernung von letzterem ausgesetzt sein. Die beiden Mächte sollten die völlige Neutralität des Kanals gewährleisten. Diese Grundsätze wurden auch für andere Wasserstraßen, die über die Landenge von Panama angelegt werden könnten, als gültig anerkannt.

Während des halben Jahrhunderts, das seitdem verflossen ist, fanden zeitweilig zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Verhandlungen über einzelne Punkte des Vertrags statt. Zunächst verlangten die Vereinigten Staaten, Großbritannien möge auf seine Gebiets- und Schutzherrscherrechte in Mittelamerika verzichten, gaben sich dann aber zufrieden, als ihnen nachgewiesen wurde, daß dies nicht in der Absicht der Vertragsparteien lag. Als der Franzose Ferdinand de Lesseps seinen Plan für die Anlage des Panamakanals bekannt gab, erklärte Präsident Garfield (1881), er halte es für das Recht und die Pflicht der Vereinigten Staaten, sich über einen Kanal durch die Landenge von Panama ein Aufsichtsrecht zu verschaffen und zu wahren, das den nationalen Interessen der Vereinigten Staaten in genügendem Maße entspreche. Diese Erklärung widersprach dem Clayton-Bulwer'schen Vertrag, dessen Vorhandensein das britische Kabinett mehrfach genötigt war, den Vereinigten Staaten in Erinnerung zu bringen. Allein es lag auf der Hand, daß die amerikanischen Jingos sich gegebenenfalls über den Vertrag hinwegsetzen würden, sodaß dem britischen Kabinett nichts übrig blieb, als zu retten, was noch zu retten war, und so den Schein der Ohnmacht zu vermeiden.

Der Vertrag zwischen Hay und Pauncefote war das Ergebnis dieser Politik. Großbritannien gab zunächst die Klausel preis, wonach keine der Vertragsmächte von 1850 den Kanal allein anlegen und beherrschen soll. Mit der weiteren Bestimmung, daß der Kanal völlig neutral gehalten werden soll, waren die amerikanischen Jingos nicht einverstanden, daher der Besserungsantrag des kürzlich verstorbenen Obmanns des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Davis: daß die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges mit irgend einer Macht das Recht haben sollen, den Kanal zu verteidigen und zu sperren, sowie sie es für gut hielten. Diesen Antrag hat der Senat mit der großen Mehrheit von 65 gegen 17 Stimmen angenommen; weitere Anträge, welche die amerikanische Alleinherrschaft über den Kanal noch mehr bekräftigen sollen, stehen noch zur Beratung und haben alle Aussicht auf Annahme, so daß der Hay-Pauncefote'sche Vertrag ganz und gar gefährdet ist.

Die Abstimmung des Senats hat, wie man uns über London berichtet, in der ganzen Union, besonders aber in den Pacifischen Staaten und in New-York, große Befriedigung hervorgerufen. Einzelne Blätter, wie z. B. „New-York Herald", protestieren zwar gegen die Art und Weise, in der die Mehrheit des Senates ihren englandfeindlichen Gefühlen Ausdruck gegeben hat, andere der Regierung nahestehende Organe versuchen es, die Niederlage Mc Kinleys zu bemänteln, und deuten auf die Möglichkeit hin, daß der neuerwählte Senat den Vertrag mit England vielleicht doch ohne wesentliche Amendements annehmen würde. Die meisten unabhängigen Blätter jedoch sprechen unverhohlen ihre Freude über das Resultat der Abstimmung aus und erklären mit Entschiedenheit, daß das amerikanische Volk den Bau des Nicaraguakanals nur zugeben werde, wenn er mit amerikanischem Golde und unter der Aufsicht der amerikanischen Staaten durchgeführt, wenn er nach seiner Vollendung unter der ausschließlichen Kontrolle der Vereinigten Staaten bleiben würde und diese das Recht hätten, ihn zu befestigen. Besonders das „New-Yorker Journal", das in den letzten Wochen eine lebhafte jingoistische und besonders gegen England gerichtete Agitation betrieb, jubelt über den Erfolg des amerikanischen Volkes und verhöhnt geradezu Mc Kinley in Wort und Bild.

In letzter Zeit hatten die großen englischen Blätter es entweder ganz vermieden über die schwebende Nicaraguafrage zu schreiben, oder sie thaten es in einer Weise, die die Amerikaner nicht verletzen, nicht stutzig machen sollte, und behaupteten konsequent, daß die Annahme des Hay-Pauncefote-Vertrages, respektive dessen Bestätigung durch den Kongreß in Washington, gesichert sei. Jetzt schreiben die großen Zeitungen aller Parteischattierungen sehr erbost über die Abstimmung des Senates und können ihre Enttäuschung, sowie ihren Unwillen nur schwer unterdrücken. So sagt „Morning Post":

Die Abstimmung schafft einen scharfen Streitpunkt einerseits zwischen dem Präsidenten und dem Senat, und andererseits zwischen England und den Vereinigten Staaten. Nicaragua ist an die Stelle von Venezuela getreten. Es wird wieder einmal erklärt, daß die Monroe-Doctrine gefährdet sei, und die unehrliche Frage wird von den Jingos in unehrlicher Weise an das amerikanische Volk gestellt: Wollt ihr einen amerikanischen oder einen britischen Kanal?

Die „Times" schließt einen spaltenlangen Leitartikel, dessen Tenor dahin geht, Mc Kinley solle doch die Abstimmung des Senats ignoriren, mit der halbdelphischen, halbdrohenden Phrase:

Unsere Vertragsrechte bleiben unberührt und sind von der Konstitution der Vereinigten Staaten so lange garantiert, wie sie nicht durch Macht gebrochen oder durch freundschaftliche Unterhandlungen amendiert werden.

„Daily-Telegraph" sagt nach einer längeren amerikanischen Besprechung der Nicaraguafrage:

Herr Mc Kinley und Herr Hay sind durch die Abstimmung im Senat in eine sehr schwierige Lage gebracht worden und es ist wahrscheinlich, daß der Senat noch weitere Schwierigkeiten erregen wird, wenn er die Debatte wieder aufnimmt.

Die immensen Vorteile eines Kanals von Ozean zu Ozean für die Vereinigten Staaten in kommerzieller und strategischer Hinsicht liegen auf der Hand, und je näher der Kanal den Vereinigten Staaten liegt, um so besser für sie. Durch einen interozeanischen Kanal wird die Distanz von New-York nach San Franzisko um mehr als zwei Drittel verkürzt. Der Wasserweg zwischen den beiden Städten um das Kap Horn herum beträgt 15 660, durch den Nicaragua-Kanal aber nur 4907 Meilen, und im selben Verhältnis wird die Westküste Süd-Amerikas New-York und den anderen atlantischen Häfen näher gerückt. Nach Manila freilich ist der Weg von New-York durch den Suezkanal um etwa 200 Meilen kürzer. Und welchen strategischen Wert der Kanal für die Veinigten Staaten hat, das beweist die Fahrt des Schlachtschiffes „Oregon", das am 12. März 1898, kurz vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges, zur Verstärkung der atlantischen Flotte von San Francisco abfuhr und erst am 24. Mai in Jupiter Julet an der Küste von Florida eintraf. Die Bedeutung des Kanals ist für die Vereinigten Staaten dieselbe wie die des Nord-Ostsee-Kanals für das Deutsche Reich. Er setzt sie in den Stand, in kürzester Frist ihre Flotte im Atlantischen oder im Stillen Ozean zu versammeln und sie nach den von feindlichen Angriffen bedrohten Punkten zu werfen. Verteidigt wird der Kanal durch die stark befestigten Häfen von San Juan auf Porto Rico und Pearl Harbor auf Hawaii, die den Kanal wirksamer vor Angriffen europäischer oder asiatischer Mächte schützen als starke Festungen an seinen Mündungen.

Deutsches Reich.

* **Berufsgenossenschaftstag.** Aus den Verhandlungen des vorige Woche in Berlin zusammengetretenen Berufsgenossenschaftstages sind vor allem die Anmerkungen des Geheimerats Professor Hartmann vom Reichsamt des Innern bemerkenswert.

Er führte aus, daß in Bezug auf die Ueberwachung der Betriebe seitens einer Anzahl Berufsgenossenschaften noch immer absolut nichts gethan werde, während andererseits andere 20—30 Berufsgenossenschaften ganz Vorzügliches leisteten. Wir werden in der Unfallverhütungstechnik nur vorwärts kommen, wenn die gesamte Industrie sich mit Eifer der Sache annehme. Nach dem neuen Gesetz sei es Pflicht der Berufsgenossenschaften, für die Durchführung der Vorschriften zu sorgen. Das könne praktisch nur durch Ueberwachung der Betriebe geschehen. Die Kontrolle dürfe sich nun aber nicht darauf richten, den Unternehmer zur Strafe zu bringen. Das sei der allerletzte Weg. Der Beauftragte solle der Berater des Unternehmers sein. Deshalb wolle man ja jetzt auch technisch geschulte, praktisch erfahrene Aufsichtsbeamte. Die Herren, welche in Paris waren, werden zugeben, daß seitens der französischen Associations für die Förderung der Unfallverhütungstechnik außerordentlich mehr gethan werde, als seitens der gesamten Berufsgenossenschaften (Hört, Hört!). Was von den Berufsgenossenschaften an technischen Erfahrungen und Verbesserungen zusammengetragen werde, bleibe den weitesten industriellen Kreisen unbekannt. Für die Popularisierung dieser Neuerungen müsse weit mehr gesorgt werden.

Einige Redner erhoben zwecklose Klagen gegen die vom Gesetz vorgeschriebenen technischen Beamten, Abgeordneter Rösicke hob hervor, daß es den Berufsgenossenschaften bitterer Ernst sei mit der Unfallverhütung, und daß sie die Unfallverhütungsvorschriften nicht als Dekoration betrachten, noch dieselben erlassen, um Jemand zu täuschen. Sie seien sich bewußt, daß auf dem Gebiete der Unfallverhütung noch sehr wenig erreicht sei, sie hoffen aber, daß es ihnen gelingen werde, dem gerecht zu werden, was man von ihnen erwarten könne.

* **Vom Invalidenfonds.** Die Aeußerung des Reichsschatzsekretärs, daß der Reichs-Invalidenfonds, soweit sich bisher übersehen lasse, bereits bankerott sei, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Bestürzung hervorgerufen. Natürlich war damit nicht gemeint, daß die Fonds bereits aufgebraucht seien (Ende März 1898 waren noch über 399 Millionen Mark vorhanden), sondern daß rechnungsmäßig nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit die Verbindlichkeiten, welche aus dem Invalidenfonds Befriedigung erheischen, größer als der Fonds selbst seien. Auch dies würde noch keinen Grund zur Beunruhigung abzugeben brauchen, zumal die Wahrscheinlichkeitsrechnung auch Trugschlüsse nicht ausschließt, namentlich im gegenwärtigen Fall, wo nun schon 30 Jahre seit dem Kriege verflossen sind. Einige statistische Daten über den Invalidenfonds dürften jetzt besonders angebracht sein. Nach dem § 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 wurde der genannte Fonds mit 561 Mill. M. dotiert, von diesem Kapitalbestand waren im März 1898 noch fast 400 Mill. M. vorhanden. Der Verbrauch war aber ein höherer als die Zinseneinnahme, obgleich auch diese eine recht stattliche Summe ausmachte. In den Jahren 1873—1875 wurden 55,6 Mill. M. an Zinsen vereinnahmt und verausgabt, aber diese reichten schon damals nicht zur Befriedigung des Bedürfnisses; denn das Kapital mußte mit 2,1 Mill. M. Zuschüsse leisten. Dadurch nun, daß das Kapital angegriffen wurde, verringerten sich die Zinsen und machten wiederum größere Entnahmen vom Kapital notwendig. Die Zinsen betrugen im Etatsjahre 1885/86 noch 21,5 Mill. M., 1890/91 nur noch 19,7 Mill. M., im Rechnungsjahr 1898 bloß 15,1 Mill. M. und waren 1901 schon bis auf 13 Mill. M. gesunken. Die Zuschüsse vom Kapital hatten sich dementsprechend und besonders durch die stärkere Inanspruchnahme des Fonds infolge Steigerung der Pensionsquote 2c. erhöht, nämlich von 1885/86 5,8 Mill. M auf 1890/91 5,9 Mill. M., auf Rechnungsjahr 1898 13,2 Mill. Mark und 1901 16,3 Mill. M. Der Kapitalbestand, der Ende März 1886 noch 507,4 Mill. M. betrug, war 1891 auf 476,4 Mill. M., 1897 auf 412,1 Mill. M., 1898 auf 399 Mill. M. gesunken. Es waren demnach seit 1873 bis März erst 162 Mill. Mark verbraucht, sonach läßt sich schwer daran glauben, daß in den nächsten 10—20 Jahren, wo die Sterblichkeitsziffer der Kriegsinvaliden eine recht hohe Ziffer erreichen dürfte, der Fonds ganz aufgebraucht sein sollte. Wie allgemein das berechtigte Verlangen nach besserer Versorgung unserer Invaliden ist, geht daraus her-

Geschichtskalender.

18. Dezember. 1786. K. M. v. Weber, Tondichter, * Eutin. 1803. J. G. Herder, Philosoph, † Weimar. 1829. P. de Lamarck, Naturforscher, Vorläufer Darwins, † Paris. 1870. **Sieg der Deutschen bei Nuits.**

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

16 (Nachdruck verboten.)

Grimm sah mit offenem Munde auf seinen Herrn. Der wies mit dem Stecken gegen den Hof; zwischen den des Nadelwerkes beraubten Stämmen sah man ihn deutlich liegen auf der Höhe.

„Da schau hin! Bis in an Monat kommt's schon no besser."

„Das soll heiß'n Bauer?" fragte Grimm mit zitternder Stimme.

„Das soll heiß'n, daß bis in an Monat kein' Bauern vom Wald mehr giebt, und — und daß für an Bauern ohne Wald dei' Ferl grad guat gnua wär' als Tochtermann."

Johannes reichte dem Alten tiefbewegt die Hand, die Lippen zuckten ihm verdächtig. Auch der knorrige Alte war ergriffen. Ein Lebensalter hindurch gewahrte Treue, die gemeinsame Liebe, die sie seit Jahrzeiten verband, brach durch in dieser arbeitsharten Brust.

„So schwör' i Dir dageg'n, so wahr unser Herrgott mir helf, und mein Buab'n — wir woll'n Dei'm Wald treu bleib'n, bis wir d' Aug'n schliaß'n und acht'n drauf, wia auf unser Seelenheil."

„Mein Wald, sagst? I hab' ja kein' Wald mehr in an Monat, sag i Dir!" erwiderte der Bauer.

„So, meinst, weil die alt'n Teufel da umanand nimmer steh'n? Und was is denn nachh'r das da?" Er stieß mit dem krummen Fuß gegen den Boden. „Ruhn da unt' net a Dutzend solche Wälder? Geht das aus? Der Bod'n is der Wald und den könna kane Raup'n net fress'n, kein Wind verweh'n und kein Feuer verbrenna. — Also!"

Johannes sah den Alten betroffen an. Daran hatte er in seinem Gram nicht einmal gedacht. Einen Augenblick zuckte es auf in ihm wie Freude, doch rasch erstarb die augenblickliche Regung. Er schüttelte nur traurig den Kopf.

„Mei', Grimm, wir erleb'n 's nimma und dena, die nach uns komma, wachs'n d' Bam z' langsam. I dank Dir für den Trost, aber — laß den Ferl komma."

Johannes ging, er konnte es nicht aushalten in der vergifteten Luft. Grimm aber schrieb auf dem Hackstock vor der Hütte mit zitternder Hand an seinen Sohn:

„Liaber Ferl! Kommen sollst, meint der Bauer, und zwar glei. Wir schau'n jetzt z'samm, der Hof und die Hütt'n. — Kennst di aus? — I bin alt und z'sammg'arbeit und hab di wol nöti, und do war's mir glei liab'r, i kriegt' di nimma z'seh'n, als das Unglück. Aber da bist g'rad a Muck'n geg'n so was. Unser Herrgott, der den Wald wachs'n laßt, kann an a wied'r nehma und umg'kehrt, ganz richti, so mein i, 's wird do no all's sein Richtigkeit hab'n. Also schleu'n di, Bua, 's Rosl is alleweil no richti!

Dein alter Vater Grimm."

Das war der längste Brief, den er je geschrieben, die Finger waren ihm stocksteif davon.

* * *

Bereits den nächsten Tag kam Herr Polentz. Er drückte dem Bauern nur schweigend die Hand und fuhr sich über die stets feuchten, glänzenden Augen. Gerade als ob man eben einen teuren Toten hinausgetragen hätte aus dem Hause.

„Es ist hart, ich begreife es, aber nun in Gottes Namen! Verderben können wir es auch nicht lassen, das schöne Holz."

Das waren seine Worte.

Johannes stand schon wieder in seinem Bann. So hatte die traurige Woche über keines seiner Familie zu ihm gesprochen. Als Polentz ihm aber seinen Begleiter, einen großen, korpulenten Mann als den Vertreter einer rheinischen Holzfirma vorstellte, der bereit sei, den ganzen Hieb aufzukaufen und sich die Sache gleich selbst anschauen wolle, da befiel Johannes etwas wie Uebelkeit. Er mußte sich überwinden, dem Manne die Hand zu reichen, der seinen ganzen Wald mit fortführen wollte, alle seine Bäume, mit denen er aufgewachsen war, von denen er jeden einzelnen kannte.

Dann ging es hinüber in den Wald zur Aufnahme des Bestandes. Grimm wurde geholt zum Hantieren mit der Meßkette und der Klamper, dem Instrumente zum Umfangmessen. Er hinkte heute mehr wie je und warf dem Händler wütende Blicke zu, wenn der ihn derb anließ, wie einen gewöhnlichen Arbeiter, während ihm das Herz blutete um jeden Stamm, der mit der Hacke angemerkt wurde.

Auch Johannes war auf das äußerste erregt, denn der unverschämte Mensch, der Fremde, gab sich alle Mühe, seinen Wald schlecht zu machen. Da war der Wuchs schlecht, dort alles kernfaul und gab nur Brennholz ab. Da stand es zu dick, da zu dünn, und der Boden war auch nicht viel wert. Als er aber zuletzt über die Wirtschaft zu schimpfen begann, der Wald hätte ja längst schon abgetrieben werden müssen, der Staat dürfe so eine Verschwendung gar nicht dulden, da brach der Bauer los und schrie sich all seinen Groll von der Seele.

Herr Polentz hatte alle Mühe, zu verhindern, daß er nicht ein für allemal die Verhandlung abbrach. Der Grimm aber stand mit der Hacke und der Klamper hinter seinem Herrn, als ob er seines Winkes gewärtig wäre, um den Käufer niederzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

: **Freiburg.** An Stelle des vorjährigen Rektors Hofrat Prof. Dr. Kraske wurde der Germanist Prof. Dr. Kluge zum Rektor erwählt.

vor, daß der konservative Abg. Graf Roon (ein Sohn des früheren Kriegsministers) im Reichstage mit Abstrichen am Militäretat drohte, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen werde. Daß ein preußischer Konservativer und alter Militär solche Drohungen ankündigt, ist sehr bezeichnend für die Härte des Holzes, aus dem eine gewisse Fiskalität geschnitzt ist!

* **Reichsmarineamt und Regierungspräsident.** Ueber einen merkwürdigen Streit zwischen dem Reichsmarineamt und dem Regierungspräsidenten in Danzig berichtet die „Dzg. Ztg.": Der Regierungspräsident hat der Reichsmarineverwaltung den Konsens zum Bau des neuen Kriegsschiffsbassins auf dem Holm für jetzt versagt, weil der bisherige Schiffahrtsweg dadurch erheblich beeinträchtigt werden würde, und ein Ersatz für denselben noch nicht vorhanden sei, ein solcher vielmehr erst geschaffen werden müßte. Die gegen diese Ablehnung von der Marineverwaltung erhobene Beschwerde ist jetzt vom Oberpräsidenten abgewiesen worden. Es bleibt nun der Marineverwaltung noch der Weg der Klage beim Oberverwaltungsgericht offen.

Zur Wahlrechtsfrage.

* **Weinheim**, 17. Dez. In der gestrigen, aus Stadt und Land stark besuchten Generalversammlung des Nationalliberalen Bezirks-Verein ist die nachstehende Resolution mit sehr großer Mehrheit angenommen worden:

Der Nationalliberale Bezirksverein erklärt sich mit der von dem engeren Parteiausschusse in dessen Rundschreiben vom 12. November d. J. befürworteten Stellung zur Wahlrechtsfrage nicht einverstanden; auch die von der nationalliberalen Fraktion während der letzten Landtagstagung gemachten Vorschläge entsprechen nicht dem Bedürfnis des Landes, weil sie keine genügende Bürgschaft für die Erreichung des damit beabsichtigten Zwecke gewähren. Der Verein ist zwar der Ansicht, daß die Ersetzung des indirekten durch das direkte Wahlverfahren wünschenswert sei, er hält aber daran fest, daß das allgemeine, gleiche Wahlrecht nicht ausschließlich für die Zusammensetzung der Zweiten badischen Kammer maßgebend sein solle.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 17. Dez. Nachahmung verdient das Vorgehen einiger hiesiger Kohlen-Lieferanten. Der Armen-Kommission wurde von der Firma Raab, Karcher u. Cie. 500 Ztr. Kohlen gratis zur Verfügung gestellt. Außerdem spendete die Firma Joh. Putzhardt, welche sich früher schon zur Lieferung billiger Kohlen bereit erklärte, 200 Ztr. unentgeltlich; ferner giebt die Firma Netten u. Reichert 20 000 Ztr. Kohlen zum Preise von 95 Pf. pro Ztr. ab. — Gestern wurde das neue katholische Vereinshaus eingeweiht. Beim Festessen wurden auf Vorschlag des Großh. Bad. Amtsgerichtsdirektors Gießler Begrüßungstelegramme an Kardinal Rampolla, Erzbischof Nörber, Dr. Lieber, Geistl. Rat Wacker und Oberbürgermeister Beck abgesandt. Toaste wurden ausgebracht auf Kaiser und Papst, auf den Aufsichtsrat, auf die Damen. Erst spät am Abend beim Festbankett gedachte endlich der Stadtverordnete König des — Großherzogs. — In dem stattlichen Gebäude sind fünf Läden, acht Wohnungen, ein Hotel und ein großer Konzertsaal untergebracht.

f. **Baden-Baden**, 16. Dez. Das III. Abonnementskonzert hatte die großen Erwartungen, die man von demselben hegte, vollständig verwirklicht. Frau Menter und Kammersänger P. Müller aus Stuttgart haben uns Kunstleistungen ersten Ranges geboten. Ueber Frau Menter, den weiblichen Bülow, ist schon so viel des Lobes geschrieben worden, daß es überflüssig erscheint, ihre Leistungen heute einer Kritik zu unterziehen; sie ist über dieselbe erhaben. Die Künstlerin spielte die Fantasie von Liszt, der Frau Menter als seine talentvollste Schülerin bezeichnete, einen Walzer von Chopin und den „Erlkönig" von Schubert-Liszt, „In der Nacht" von Schumann und als Dreingabe einen selbstkomponierten Wiener Walzer. Ein förmlicher Beifallssturm brach nach dem „Erlkönig" los, der sich erst legte, als Frau Menter mit den vielen schönen Blumenspenden auf dem Podium erschien und den entzückten Zuhörern noch eine ihrer edlen Gaben spendete. Auch von dem Tenoristen Peter Müller können wir nur von seinen schönsten Erfolgen berichten. Er ist ein vornehmer Sänger, der, so oft man ihn wieder hört, an Stimmfülle und edler sicherer Tongebung gewonnen hat. Seine Lieder: „Sei mir gegrüßt" von Schumann, „Ich hab' Dich lieb" von Wallbach, „Ueberm Meer" von Kromer, sowie seine Romanze aus „Mignon" von Thomas waren Haupttreffer. Kammersänger Müller wurde darum mit Recht, wie seine große Partnerin, mit reichstem Beifall und wiederholtem Hervorruf belohnt. Er hatte die Liebenswürdigkeit, zwei Dreingaben zum Besten zu geben. Die Großherzogin mit dem Hofstaate und die Prinzessin Amelie hatten das Konzert durch ihre Gegenwart beehrt, die Großherzogin hat den beiden Künstlern in huldvollen Worten für ihre Leistungen gedankt und besonders auch dem Kurkomitee im Beisein des Kapellmeisters Hein für die vorzüglichen Darbietungen des Kurorchesters, die in der That diesmal ganz hervorragende waren, die wärmste Anerkennung ausgesprochen. — Die Mitglieder des „Elsässer Theaters" aus Straßburg gaben heute in unserm Theater den Schwank „D'Pariser Reis" von Stoßkopf vor ausverkauftem Hause und unter begeistertem Beifall.

- **Offenburg**, 18. Dez. Verflossene Nacht um 11.39 Uhr, als der von Basel kommende Güterzug 7.30 Uhr auf Station Offenburg einfahren wollte, entgleisten in nächster Nähe des Bahnhofs sechs Güterwagen des genannten Zuges, infolge dessen die Strecke Basel—Karlsruhe vollständig gesperrt wurde. Außer einem Bremser, dem ein Bein abgedrückt wurde, soll Niemand verletzt sein. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

> **Metz**, 15. Dez. Auf Veranlassung des preußischen Kriegsministers tagt hier seit gestern eine Kommission in Sachen der Stadterweiterung, die alle technischen und lokalen Fragen endgültig erledigen soll. Der Militärfiskus ist durch den Generalstabsoffizier des 16. Armeekorps und den Vorstand der Fortifikation, die Stadt durch den Bürgermeister und vier Gemeinderäte — zwei Altdeutsche und zwei Einheimische — vertreten. Den Kreis und den Bezirk vertritt der Präsident und sein technischer Rat, für die Eisenbahnverwaltung ist der Generaldirektor der Reichseisenbahnen, ebenfalls in Begleitung seiner technischen Räte, erschienen. Gestern wurde man sich endgültig über das sogenannte Projekt II — Verlegung des Bahnhofes — einig. Dasselbe ist auf rund 31 Mill. M. veranschlagt, also 5 Mill. M. teurer als das zuerst vom Militärfiskus gewünschte und vom Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit bevorzugte. Heute wurde innerhalb der städt. Vertretung beschlossen, alle Verhandlungen mit den Privateigentümern von Gebäuden und Ländereien wegen der übertriebenen Forderungen derselben abzubrechen und eine Enteignungs-Jury zusammen zu berufen, die eine Abschätzung vornehmen soll. Die Kosten der Enteignung trägt die Stadt. Die betreffenden Gebäude und Ländereien sind bereits seit längerer Zeit in Händen von hiesigen und auswärtigen Spekulanten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Dezember.

= **Aus dem Hofbericht.** Sonntag Früh 10 Uhr fand in der Schloßkapelle in Baden-Baden ein Gottesdienst statt, bei welchem der Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Vormittags erhielten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch des Fürsten und der Fürstin zu Fürstenberg, welche, von Donaueschingen kommend, in Schloß Baden eintrafen. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel statt, an welcher der Fürst und die Fürstin, sowie die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg teilnahmen. Am Abend besuchten die Fürstenberg'schen Herrschaften das Theater und wohnten in der Großh. Hofloge der Aufführung der Elsässer Theatergesellschaft an. Danach verweilten die fürstlichen Gäste noch bei den Großh. Herrschaften, bis es Zeit zur Abreise war, und verließen Baden-Baden mit dem Schnellzug, der sie nach Böhmen bringen soll. Gestern Früh traf der Geheime Legationsrat Dr. Frhr. v. Babo in Schloß Baden ein. Der Großherzog nahm während des ganzen Vormittags dessen Vortrag entgegen.

✻ **Zum Gedächtnis.** Am 18. d. M. sind es 30 Jahre seit der blutigen Schlacht von Nuits, der ersten, an welcher unsere badischen Truppen schwere Verluste hatten. Der Tag wird uns Badnern stets eine ernste Erinnerung bleiben. In diesem blutigen Gefecht erhielt auch unser hochverehrter und unvergeßlicher Prinz Wilhelm eine schwere Verwundung (Schuß unter dem linken Auge hinein und hinter dem linken Ohr heraus), die so merkwürdig gut heilte. Der 18. Dezember war sein Geburtstag und wäre damals fast sein Todestag geworden. Dank und Ehre ihm und all' den Braven, die damals fürs Vaterland bluteten.

= **Weihnachts-Bahnverkehr.** Die Großh. Eisenbahnverwaltung wird für die diesjährige Weihnachtszeit außer der üblichen Einlegung von zahlreichen Ergänzungszügen 2c. einige besondere Vorkehrungen treffen, die sich teils auf den Schnellzugsverkehr, teils auf den Arbeiterverkehr beziehen.

= **40-jähriges Sängerjubiläum.** Personen, die 40 Jahre in einem Vereine als aktive Sänger wirken, die außerdem dabei das undankbare Amt eines Rechners führen und noch immer zur Fahne halten und in keiner Probe fehlen, sind, um mit den Worten eines Festredners zu sprechen, wert, daß man sie in güldenen Rahmen fasse und sie im Lande herumführe, um den einzelnen Vereinen Gelegenheit zu geben, dieses leuchtende Beispiel von seltener Pflichttreue von Angesicht zu Angesicht schauen zu können. Ja, es ist ein seltenes Fest, welches Herr Ludwig Dörfflinger am Samstag in unserem „Liederkranz" feierte. Die aktiven Sänger, in Vollzähligkeit erschienen, umscharten den Jubilar und jubelten ihm zu, und die würdigen alten Herren, Freunde und Jugendgenossen desselben drückten ihm die Hand. Unter den Gästen sah man Herrn Bürgermeister Siegrist und andere angesehene Bürger der Stadt. Der Vorstand, Herr Stadtrat Wilser, feierte den Jubilar in überaus würdiger, formvollendeter Rede, der zweite Vorstand, welcher auch gleichzeitig das verantwortungsreiche Amt des „Fulder-Präsidenten" inne hat, Herr Lautermilch, entzündete mit seinen humorvollen Worten die Festteilnehmer zu heller Begeisterung. Beide Vorstände überreichten ebenso prachtvolle, als auch geschmackvolle Geschenke (letzteres insbesondere mit Bezug auf die herrliche Jardinière). Die Herren Spitzmüller und Rechtsanwalt Dr. Metzger, Vorstand der „Concordia" in Freiburg, letzterer früher langjähriges Mitglied des „Liederkranz", feierten in glanzvollen Reden das Haus und die Familie Dörfflinger. Der Jubilar dankte in herzlichen, bewegten Worten. Dazwischen wetteiferten Mitglieder in Vokal- und Instrumental-Vorträgen in der Darbietung ihres ganzen Könnens.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat** dem Fabrikanten Berthold Welte und dessen Sohne Edwin Welte in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Auszeichnungen erteilt, und zwar dem Ersteren für die Medaille für Gewerbe und schöne Künste und den Medjidie-Orden 4. Klasse und dem Letzteren für den Medjidie-Orden 5. Klasse;

den Notar Karl Welker in Kenzingen in den Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und den Notar August Huhler in Boxberg in den Amtsgerichtsbezirk Kenzingen versetzt.

* Das Justizministerium hat dem Notar Karl Welker das Notariat Emmendingen II und dem Notar August Huhler das Notariat Kenzingen zugewiesen.

Theater und Musik.

= **III. Künster-Konzert.** Mittwoch, den 2. Januar 1901, findet abends 7 Uhr im Museumssaal das III. der von Hans Schmidt eingerichteten Konzerte statt. Eugen d'Albert wird an diesem Abend spielen.

Gerichtsverhandlungen.

Der Dasbach-Prozeß in zweiter Instanz.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.) SH. **Trier**, 17. Dez.

Vor der hiesigen Strafkammer als Berufungsgericht beginnen heute die Verhandlungen in dem bekannten Beleidigungsprozeß des Reichs- und Landtagsabgeordneten Kaplan Friedrich Dasbach gegen den Redakteur Friß Haubrich von Trier, der im April d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde und mit der Verurteilung Haubrichs wegen formaler Beleidigung Dasbachs in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 300 M. endete. Die weitergehende Klage des Abgeordneten Dasbach wegen verleumderischer Beleidigung wurde damals abgewiesen, da das Gericht die von Haubrich aufgestellten Behauptungen über Dasbach als erwiesen ansah. Diese gingen im Wesentlichen dahin:

1. Daß das Vorgehen der Dasbach gehörigen Trier'schen „Landeszeitung" von maßgebender Seite als unkatholisch und centrumswidrig bezeichnet worden sei;

2. daß Dasbach leichtfertig mit der Ehre seines Nächsten umgegangen sei;

3. daß Dasbach den Verleger Groppe geschäftlich ruiniert, ihn in einer geschäftlichen Angelegenheit in einer Weise behandelt habe, daß ein reeller Kaufmann sich dessen schämen würde, daß er, trotzdem ein katholischer Professor der Moral ihn für restitutionspflichtig erklärt habe, keinen Ersatz geleistet habe und daß er demselben Herrn Groppe, dessen Existenz er untergraben habe, seine Unterstützung zur Gründung einer Zeitung in Diedenhofen in illoyaler Weise angeboten habe;

4. daß die Vorgeschichte des Erwerbs der „Märkischen Volkszeitung" in Berlin so recht bezeichnend für die geschäftlichen Machinationen Dasbachs sei;

5. daß Dasbach wegen seines Treibens, d. h. ordnungswidrigen Verhaltens bei der Landwirtschaftlichen Bank schwere Vorwürfe gemacht worden seien, die er nur durch vertrauliche Zirkulare zu entkräftigen versucht habe; so sei ihm vorgeworfen worden, er habe unbefugt Gelder einer fremden Kasse entnommen und in seinem Geschäft verwendet, und er habe sich von diesem Vorwurfe durch ein Zirkular gereinigt, ohne die Verleumder vor Gericht zu fordern. Auch habe er erst kürzlich den Versuch gemacht, einen Herrn, der ihm Bücherfälschung vorgeworfen habe, zu einer Erklärung zu veranlassen, dieser habe ihm aber keine Antwort gegeben und Dasbach habe darauf geschwiegen;

6. daß Dasbach bei einer Komiteesitzung der Trierischen Katholikenversammlung der Vorwurf der Lüge ins Gesicht geschleudert worden sei, daß er davonlaufen wollte und gezwungen worden sei, sich zu verantworten;

7. daß der Rechtsanwalt Görtz gegen Dasbach den Vorwurf der Lüge und moralischen Unterbilanz erhoben habe und daß Dasbach diesen Makel durch einen Vergleich abgestreift habe, bei welchem der Beleidiger weder eine Ehrenerklärung abgab, noch seine Vorwürfe materiell zurückzog;

8. daß Dasbach in nicht geziemender Weise gegen den Bischof Korum aufzutreten gewagt habe und daß dieser das Benehmen Dasbachs gekennzeichnet habe;

9. daß Dasbach über seiner geschäftlichen Thätigkeit oft vergessen habe, daß seine vornehmste Thätigkeit die priesterliche sein solle, daß die Buchhändler gegen ihn einen erbitterten Kampf hätten führen müssen, um sich seiner Konkurrenz zu erwehren, und daß seine Filiale in Saarbrücken in marktschreierischer Weise zu Weihnachten Gesangbücher zu außerordentlich billigen Preisen, um damit zu räumen, angeboten habe;

10. daß Dasbach beim letzten Wahlkampfe durch seinen Ehrgeiz eine tiefgehende Spaltung in der Partei hervorgerufen habe, daß bei dieser Gelegenheit hochangesehene Geistliche es abgelehnt hätten, zu ihm in Beziehung gebracht zu werden, da es ihnen ihr Gewissen verbiete, daß dies aber Alles spurlos an ihm vorübergegangen sei, und

11. daß die Fraktionsgenossen in den Parlamenten nicht günstig über Dasbach dächten, daß sogar ein hervorragender Abgeordneter ihm eine handgreifliche Zurechtweisung angeboten habe, wenn ihn sein geistliches Kleid nicht schütze.

Da Dasbach, welcher außer seiner Eigenschaft als Reichs- und Landtagsabgeordneter, Kaplan und Zeitungsverleger auch noch Buchhändler, Vorstandsmitglied verschiedener Banken, Genossenschaften, Vereine 2c. ist, die Beleidigungen Haubachs nach wie vor als verleumderische bestraft wissen will, so ist zu der heutigen Verhandlung wiederum ein riesiges Zeugenaufgebot erfolgt. Es soll auch seitens des Beklagten die Absicht bestehen, noch weiter auf die Einzelheiten des Dasbach'schen Wirkens einzugehen, so daß die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Unter den Zeugen befinden sich die Abgeordneten Oberlandesgerichtsrat Roeren und Trimborn, welch ersterer Dasbach die Ohrfeigen anbot, ferner Justizrat Müller, Pfarrer Schmitt, Verleger Klein, Subregens Müller, Pfarrer Steint, die früheren Verleger Bannenberg, Pfarrer Pauske und Eckes der kürzlich aus Dasbachs Besitz in den Verlag der „Germania" übergegangenen „Märkischen Volkszeitung" in Berlin, Professor Mosler, Verleger Groppe u. a. m. Dem Kläger Dasbach steht der Rechtsanwalt Gammersbach-Köln zur Seite. (Bericht folgt.)

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Dez. (Abendbörse.) Kreditaktien 211.20 b. Disc.-Comm. 177.40 b. Bayr. Bank 99.30 b. Amsterdamer Bank 187.50 b. Gelsenkirchen 187.70 b. Harpener 174. 173.80 b. Laurahütte 201.50 b. Zellstoff Dresden 95.20 b. Edison 197.50 b. Allgemeine Lokal- und Straßenbahn 161.25 b. Gotthard 152.45 b. Central —. Nordost 103.90 b. Union 95.60 b. Jura-Simplon 99.05 b. Chinesen 92.60 b. Argentinier 72.70 b., 4 Proz. do. 65.30.

* **Mannheim**, 17. Dez. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war ruhig bei geringen Umsätzen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 131.— bis M. 132.—, Südrussischer Weizen M. 129.— bis M. 140.—, Kansas II M. 132.50 bis 133.50, Redwinter M. 133.50 bis —.—, La Plata-Weizen M. 132.— bis —.—, feinere Sorten 139.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 128.— bis 142.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 108.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais Dez.-Abldg. 90.—, La Plata-Mais M. 93.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 99 bis —, amerikanischer Hafer M. 104.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Magdeburg**, 17. Dez. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.00—10.15—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.00—8.25. Ruhig. Kristallzucker I. 27.85—, Brotraffinade I. 28.10—, Gemahlene Raffinade 27.85—, Gem. Melis 27.35—. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9.27½ G. 9.32½ Br., per Januar 9.37½ G. 9.40— Br., per März 9.55— G. 9.60— Br., per Mai 9.70— G. 9.72½ Br., per August 9.87½ G. 9.90— Br. Ruhig.

* **Berlin**, 17. Dez. Spiritus, 70er loco 44.60, 50er 64.10.

* **Hamburg**, 17. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.), per Dez. 31½ Pf., per März 32¼ Pf.

* **Amsterdam**, 17. Dez. Weizen per Novbr. —.—, per März —.—, Roggen per März 127, per Mai 129. Leinöl loco 32⅞, per Jan.-Mai 31⅝, per Juni-August 28¼, per Septbr.-Dez. 26¾, Banka-Zinn loco 71—, Billiton loco 71¾.

* **Rotterdam**, 17. Dez. Zink Banka prompt fl. 72¼.

* **Liverpool**, 17. Dez. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 16000, Umsatz 5000 B. Amerikaner still, 1/32 niedriger. Surats unverändert.

* **Glasgow**, 17. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 60 Sh. 4 d. Warrants Middlesborough III. — Sh. 0 d.

Kleine Chronik.

w **Kiel**, 17. Dez. Geheimerat Professor Busley überreichte dem Prinzen Heinrich das Diplom als Ehrenmitglied der Schiffsbautechnischen Gesellschaft.

w **Hamburg**, 17. Dez. Der vom Stettiner Vulkan für die Hamburg-Amerika-Linie neu erbaute große Reichspostdampfer „Kiautschou" ist heute nach dreitägiger, außerordentlich befriedigender Probefahrt hier eingetroffen und tritt am 25. d. M. seine erste Ausreise im ostindischen Postdampferdienst an.

w **Wien**, 17. Dez. Heute Mittag fand in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzöge, der Minister, der Hofwürdenträger, der Spitzen der Behörden und des diplomatischen Korps die Enthüllung des Gutenberg-Denkmals statt.

Letzte Nachrichten.

□ **Pirmasens**, 17. Dez. Der 6. nationalliberale Jugendverein der Pfalz wurde gestern hier ins Leben gerufen. Zu dem von Rechtspraktikant Baumann-Frankenthal abgehaltenen Vortrag über „Zweck und Ziele der nationalliberalen Jugendvereine" war eine stattliche Zahl junger Leute erschienen. Sofort traten 60 Mitglieder dem Vereine bei. Auch für die Statuten des hiesigen Vereins, für dessen Mitglieder die Altersgrenze von 35 Jahren nach oben festgesetzt wurde, werden die Satzungen des Kölner Vereines vorbildlich sein.

w **München**, 17. Dez. Graf Bülow wurde heute Vormittag vom Prinzregenten in besonderer Audienz empfangen. Bülow wurde der St. Hubertus-Orden verliehen, dessen Insignien ihm der Prinzregent persönlich überreichte. Später hatte der Reichskanzler eine Audienz bei dem Prinzen Ludwig. Bülow stattete dem Minister v. Crailsheim einen längeren Besuch ab. Der Prinzregent erwiderte im Laufe des Vormittags den Besuch des Reichskanzlers in dessen Hotel.

w **Berlin**, 17. Dez. In der Sitzung des Finanzausschusses für die Errichtung einer Reichshandelsstelle wurde mitgeteilt, die Mehrzahl der deutschen Handelskammern sprachen sich auch dem Stimmverhältnis nach für die Errichtung einer Reichshandelsstelle aus und kündigten Jahresbeiträge einstweilen von 35 000 Mark an.

w **Berlin**, 17. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Joachim von Preußen.

w **Berlin**, 17. Dez. Die Abendblätter melden: Dem Bundesrat ging der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Approbation als Arzt zu, deren § 2 lautet: Die Approbation wird demjenigen erteilt, welcher die ärztliche Prüfung vollständig bestanden und den Bestimmungen über das praktische Jahr entsprochen hat. Der ärztlichen Prüfung hat die Ablegung der Vorprüfung vorherzugehen. Die Zulassung zu den Prüfungen und dem praktischen Jahre, sowie die Erteilung der Approbation sind zu versagen, wenn schwere strafrechtliche oder sittliche Verfehlungen vorliegen. Die Begründung hebt als Aenderung gegenüber dem geltenden Rechtszustande Verlängerung der Studienzeit auf 5 Jahre hervor, infolge Zunahme des Lehrstoffes der sämtlichen Disciplinen, die Notwendigkeit, Spezialfächer, welche in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben, dem Lehrplane einzufügen und andere Lehrzweige, vor allem die Irrenheilkunde, in erweitertem Maße zu berücksichtigen. Bezüglich der Einführung des praktischen Jahres sagt die Begründung: Nach Ablegung der ärztlichen Prüfung sollen die Kandidaten unter den Augen von erfahrenen und bewährten Aerzten noch einen praktischen Vorbereitungsdienst durchmachen, von dessen ordnungsmäßigen Zurücklegung die Erteilung der Approbation abhängig ist. Die Begründung spricht ausdrücklich die Zulassung von Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen in medizinischen Prüfungen unter bestimmten Voraussetzungen aus.

w **Wien**, 17. Dez. Die Landtage von Steiermark, Salzburg, Schlesien, Oberösterreich, Mähren, Kärnthen, Triest, dem Küstenland, der Bukowina, Vorarlberg und Tirol wurden heute eröffnet.

w **Rom**, 17. Dez. In seiner im heutigen Konsistorium gehaltenen Ansprache sagte der Papst,

er freue sich und danke Gott, daß er das heilige Jahr erleben konnte, in dem große Scharen von Pilgern nach Rom kamen. Er hoffe, daß dies gute Früchte für die Kirche und Religion zeitigen werde. Indessen betrübten ihn viele und schmerzliche Dinge, namentlich der Konflikt zwischen Italien und der Kirche, woraus, wie er fürchte, noch Schlimmeres sich ergeben werde, infolge des Erlasses feindseliger Gesetze. Es sei wahrhaft verhängnisvoll, daß die Gewalt den Pontifex seiner gerechten, legitimen, weltlichen Herrschaft beraubt habe, welche eng mit der Freiheit seines Amtes verknüpft war, das nun der Gewalt eines Anderen unterstellt und der Willkür eines Anderen preisgegeben sei. Diese Härte wurde noch verschärft, als man vor kurzem die Herrschaft Roms in andere Hände übergehen sah, gerade als wenn dies von Rechts wegen geschehen sei und nicht die Frucht der Ungerechtigkeit wäre. Er verlange, daß das Recht des Papsttums ungeschmälert und unangetastet bleibe und erkläre, dieses Recht könne weder durch die Verjährung, noch durch den Wechsel in der Person des Regenten unterdrückt oder beeinträchtigt werden.

w **Rom**, 18. Dez. Der Papst übersandte dem Präsidenten Krüger ein Mosaikbild vom Atrium von St. Peter mit einem herzlichen Schreiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Paris**, 17. Dez. Vor Eröffnung der Kammersitzung beschlossen die Sozialisten, sowie die Radikal-Sozialisten in ihren Fraktionssitzungen, gegen das Amendement Bazeille zur Amnestievorlage zu stimmen und eine entsprechende Erklärung im Plenum abzugeben. Damit ist die Mehrheit für die Regierung gesichert. („Frkf. Ztg.")

w **Paris**, 17. Dez. Kammer. Heute Nachmittag wurde die Beratung der Amnestie-Vorlage fortgesetzt. Es herrscht große Unruhe. Das Haus und die Tribünen sind dicht besetzt. Der Deputierte Bazeille verteidigt den von ihm gestellten Zusatzantrag, von der Amnestie alle diejenigen auszuschließen, welche in der Dreyfusangelegenheit falsches Zeugnis abgelegt und Handschriften gefälscht hätten. Der Redner verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er die Dreyfussache von neuem aufrollen wolle, man müsse aber freie Hand haben, wenn sich ein neues Faktum ergeben sollte. Waldeck-Rousseau entgegnet: Der Antrag Bazaille werde die Wiedereröffnung des ganzen Dreyfus-Prozesses ermöglichen. Die Regierung glaube nicht, daß dies zweckmäßig sei, sie würde es vielmehr für unverzeihlich halten, das zu thun (Beifall.) Er wolle seinen Gegnern nicht das Spiel in die Hand geben, noch wolle er ihnen Gelegenheit verschaffen, zu wiederholen, daß die Regierung eine Agitation neu belebe, welche sie angeblich unterdrücken wolle. Waldeck-Rousseau legt den Republikanern ans Herz, nicht ihre Stimmen mit denen der schlimmsten Feinde der Demokratie zu vereinigen und stellt schließlich die Vertrauensfrage. (Wiederholter stürmischer Beifall.)

w **Helsingfors**, 17. Dez. Das Verbot, Briefe mit Trauermarken zu versenden, das sich bisher nur auf die Korrespondenz mit dem Auslande erstreckte, ist, wie die „Finlandskaja Gazeta" meldet, auf die gesamte finländische Postkorrespondenz ausgedehnt worden.

+ **Washington**. 17. Dez. Die Verhandlungen über den Antrag Hay-Pauncefote dauern fort. Die Regierung ist überzeugt, daß England das Amendement ablehnen wird. Der Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Export-Prämien an die Handels-Marine wird erst im Januar zur Beratung gelangen. Bereits jetzt machen sich in politischen Kreisen lebhafte Meinungs-Verschiedenheiten betreffs dieses Gesetzes geltend.

Der Untergang der „Gneisenau".

w **Berlin**, 17. Dez. Der kaiserliche Konsul in Malaga meldet: Von der „Gneisenau" sind vermutlich achtunddreißig umgekommen, darunter Kommandant Kretschmann, erster Offizier Berninghaus, erster Ingenieur Pruefer. Das Reichsmarineamt bemerkt, die Feststellung der Namen der Verunglückten sei anscheinend schwierig, weil die Geretteten in der ganzen Stadt zerstreut untergebracht sind.

w **Berlin**, 18. Dez. Nachstehendes amtliches Telegramm ist dem Reichs-Marineamte zugegangen. Als die „Gneisenau" bei schwerem Südost ihren Ankerplatz verließ, versagte die Maschine. Der Anker wurde geschlippt und hielt nicht. Das Schiff trieb schnell auf die Ostmole, stieß mehrere Male an und ging unter. Die Masten ragten bis zur Gaffelhöhe über Wasser. Betreffs der telegraphierten Namen wird bemerkt, es sei nicht ausgeschlossen, daß dieselben nicht ganz richtig telegraphiert und buchstabiert seien.

w **Berlin**, 17. Dez. Laut „B. T." wird der Tod des ersten Offiziers der „Gneisenau", Berninghaus, bestätigt. Privattelegramme des genannten Blattes berichten: Kommandant Kretschmann hielt bis zuletzt aus. Bei ihm befanden sich mehrere Kameraden, die ihn nicht verlassen wollten. Den Jubel der Zuschauermenge erregte die Rettung zweier Offiziere, die mit großer Geistesgegenwart und eiserner Ausdauer sich an einem Balken festhielten, bis Hilfe kam. Bei dem Rettungswerk zeichneten sich die spanischen Lootsenführer Ramos und Llopis aus. — Unter den Geretteten befindet sich, laut „Lok.-Anz." der Marinepfarrer Kramm und der Seekadett Heyroth. — In der „Kreuzzeitung" wird der Tod des Seekadetten Berndt angezeigt.

w **Berlin**, 18. Dez. Nach einem dem Reichsmarineamt zugegangenen Telegramm werden von der Besatzung der „Gneisenau" vermißt: Kapitän Kretschmann, Kapitänleutnant Berninghaus, Ingenieur Prüfer, Maschinist Seher, Seekadett Berndt, Maschinistenmaat Grewe, Feuermeistersmaate Marten, Rühe, Bierling, Heizer Werchör, Witzler, Schiffsjungen Riemer, Heisel, Richard, Faserich, Schreck, Hamert, Becker, Betz, Delitz, Philippsen, Johannsen, Möller, Friedrich, Beeß, Scharf, Kahl, v. Sperl, Groll, Matrosen Herwangen, Meyer Wilhelm, Weiß, Giese, Zimmermann Detlevsen, Verwaltungsapplikant Nappe, Steward Schroeder, Barbier Rudloff. Bezüglich der Namen Meyer Wilhelm, Weiß ist zweifelhaft, ob Wilhelm zu Meyer oder zu Weiß gehört.

w **Kiel**, 17. Dez. Von zuständiger Seite wird gemeldet: Dem deutschen Schulschiffe „Charlotte", das sich gegenwärtig im Hafen von Corfu befindet, ist telegraphisch der Befehl zugegangen, sich sofort nach Malaga zu begeben, um bei den Rettungsarbeiten Hilfe zu leisten. Die gerettete Mannschaft der „Gneisenau" soll mit dem nächsten erreichbaren Dampfer in die Heimat geschickt werden.

* **Wilhelmshaven**, 17. Dez. Die „Gneisenau" hatte am 10. Dezember Tanger verlassen und war am 13. Dezember in Malaga eingetroffen. Die Besatzung bestand aus 210 Schiffsjungen, 49 Seekadetten, 111 Matrosen, 72 Mann Maschinenpersonal u. s. w., 14 Offizieren, 2 Aerzten, 1 Ingenieur, 1 Zahlmeister und dem Pfarrer. („Frkf. Ztg.")

w **Lübeck**, 18. Dez. Der Senat sandte dem Kaiser ein Beileidstelegramm anläßlich der Strandung der „Gneisenau", wofür der Kaiser seinen Dank aussprach.

* **Lübeck**, 17. Dez. Auf die Beileidsdepesche des Senats aus Anlaß des Schicksals der „Gneisenau" antwortete der Kaiser:

Für den Ausdruck der Teilnahme an dem schweren Unglück, welches die Marine heimgesucht hat, spreche ich dem Senat meinen wärmsten Dank aus. Ich bin tief erschüttert durch den jähen Tod der erprobten Männer und hoffnungsvollen Jünglinge, denen die Elemente ein frühes Grab bereiteten, während ihre Kameraden aus China bejubelt siegesfrohe Heimkehr hielten. („Frkf. Ztg.")

w **Malaga**, 17. Dez. Der Bürgermeister richtete an den deutschen Botschafter in Madrid ein Telegramm, worin er im Namen der ganzen Stadt sein Beileid ausdrückte und bittet, das Telegramm der deutschen Regierung mitzuteilen.

w **Malaga**, 17. Dez. Die ganze Bevölkerung wetteifert mit der deutschen Kolonie in den Bemühungen um die Pflege der geretteten Mannschaften der „Gneisenau". Alle Konsulate flaggten Halbmast.

w **Madrid**, 17. Dez. Der Ort, wo die „Gneisenau" sank, ist so gelegen, daß die Artillerie, die Geldkasse und vielleicht ein Teil des Schiffsrumpfes zu retten ist.

w **Madrid**, 18. Dez. Der Kommandant der „Gneisenau" erlitt den Ehrentod auf seinem Posten. Er lehnte jede Hilfe ab. Als ein spanischer Matrose an die Fregatte herankam und ein Tau hineinwarf, warf ihm Kretschmann seinen Degen zu. Der Schiffsingenieur saß an seiner Seite. Der erste Offizier kämpfte eine Stunde lang mit den Wellen, an eine Holzplanke geklammert, ging aber völlig erschöpft dann unter. Der Seekadett v. Bülow wurde gegen einen Felsen geschleudert und an Kopf und Armen leicht verletzt. Er lehnte ärztlichen Beistand ab. Im deutschen Konsulat fand gestern Musterung der Schiffbrüchigen statt, wobei sich herausstellte, daß mehrere für tot Gehaltene gerettet worden sind.

w **Madrid**, 17. Dez. Die Königin-Regentin drückte anläßlich des Unterganges der „Gneisenau" dem Deutschen Kaiser ihr Beileid aus.

w **London**, 18. Dez. Reuter meldet aus Malta: Der Kreuzer „Pioneer" ging nach Malaga zur Hilfeleistung bei der „Gneisenau".

w **Paris**, 17. Dez. Der Marineminister entsandte einen Ordonnanzoffizier in die deutsche Botschaft, um seine Teilnahme anläßlich des Unterganges des „Gneisenau" auszudrücken.

w **Paris**, 18. Dez. Das „Journal des Debats" erinnert anläßlich des Unterganges der „Gneisenau" daran, daß Kaiser Wilhelm am 6. Juli 1899 die Kadetten des französischen Schulschiffes „Iphigenie" und der „Gneisenau" im Hafen von Bergen an seiner Tafel an Bord der „Hohenzollern" vereinigte. Es war, fährt das Blatt fort, eine ritterliche Episode in den Beziehungen der beiden durch politische Interessen und Erinnerungen getrennten Länder. Das Gefühl, welches die Kadetten der „Iphigenie" bei der Nachricht von dem traurigen Schicksal der Bergener Tischgenossen empfinden werden, empfinden auch wir. Das Beileid, das Kaiser Wilhelm uns jüngst anläßlich der Katastrophe des Kanonenbootes „Laframee" aussprach, wird ihm heute Niemand unter uns verweigern.

Die chinesische Krisis.

w **London**, 17. Dez. Die „Times" meldet: Li-Hung-Tschang hat auf das Drängen des Fürsten Uchtomsky hin ein Telegramm an den Kaiser von Rußland gerichtet, in welchem er der Dankbarkeit Chinas Ausdruck giebt für die von Rußland erteilte Erlaubnis, daß China unter russischem Protektorat die Civilverwaltung in der Mandschurei wieder übernehmen dürfe. Wie eine frühere Depesche an den Deutschen Kaiser, besagt auch dieses Telegramm, es rühre vom Kaiser von China her, der indessen von beiden Botschaften nichts wissen soll. Fürst Uchtomsky verläßt Peking in wenigen Tagen, seine Aufgabe ist erledigt.

w **Tientsin**, 17. Dez. Das Stabsquartier des fünften Regiments, welches vom 13. bis 20. Oktober von einem deutschen Posten besetzt war, ist niedergebrannt. Das Regiment befand sich auf einer Expedition. — Die Lokomotive des ersten Zuges nach Peking versagte den Dienst.

w **Peking**, 17. Dez. Li-Hung-Tschang ist an Influenza erkrankt und befindet sich in Behandlung des deutschen Gesandtschaftsarztes Velde. — Das in Shanghai verbreitete Gerücht, die Kaiserin-Witwe breche nach Chenfusioutu (?) auf, wird hier von chinesischen Beamten für falsch erklärt.

+ **Peking**, 17. Dez. In der Abfassung und Zusammenstellung der Kollektivnote sind neue Verzögerungen eingetreten, infolge des von England geäußerten Wunsches, gewisse Punkte dieser Note abzuändern. Die übrigen Gesandten sind gegen diese Abänderung, weil sie befürchten, daß dadurch die ganze Frage wieder aufs Tapet gebracht werden könnte.

Der südafrikanische Krieg.

w **Brüssel**, 17. Dez. Der Gemeinderat nahm einstimmig die von Roshette (Soz.) eingebrachte Tagesordnung an, welche sich zu Gunsten der Buren ausspricht und die Einsetzung eines Schiedsgerichts befürwortet.

w **Maseru**, 16. Dez. Dewet ist mit 2000 bis 3000 Mann wieder in der Umgegend von Thabanchu erschienen, griff Lapberg und Warringhamestore an und unternahm drei entschlossene Angriffe auf die britischen Linien. Den dritten Sturm leitete Dewet persönlich. Er drang mit dem Reste seiner Truppen durch. Die Engländer erbeuteten einen Fünfzehnpfünder und 15 Wagen, welche mit Munition, Dynamit und Lebensmitteln beladen waren. Ein anderes Burenkommando, welches den Tabanchupaß nehmen wollte, wurde abgeschlagen. Kommandant Haasbroek, welcher sich mit seinem Kommando durch den Springkantspaß bei Thabanchu freie Bahn erzwingen wollte, und zwei Geschütze mitführte, wurde ebenfalls geschlagen und verlor 40 Mann.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 18. Dez. **„Zar und Zimmermann".** 22. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 20. Dez. **„Die Schmetterlingsschlacht".** 23. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 21. Dez. **„Die Nachtwandlerin".** 23. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Samstag, 22. Dez. **„Die Schule der Ehemänner".** — **„Die Schule der Frauen".** 24. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 23. Dez. **„Hänsel und Gretel".** — **„Die Puppenfee".** 24. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 19. Dez. **„Regina"** oder **„Die Marodeure".** 13. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 18. Dez. Zum erstenmale: **„Kismet".** Abon. D 17, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Mittwoch, 19. Dez. 8. Vorstellung des Elsässischen Theaters. **„D'Pariser Reis".** Auß. Abon., Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 20. Dez. **„Mignon".** Abon. B 17, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Freitag, 21. Dez. **„Flottenmanöver".** Abon. C 17, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Samstag, 22. Dez. 3. Französische Vorstellung. **„L'Anglais tel qu'on le parle". „Les maris de Leontine".** Direktion Barret. Auß. Abon., erhöhte Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 23. Dez. Nachmittags: Zum erstenmale: **„Die Weihnachtsfee."** Auß. Abon., kleine Preise. Anfang 3 Uhr. Abends: **„Die Fledermaus".** Abon. A 18, gew. Preise. Anfang 7 Uhr.
Montag, 24. Dez. **„Die Weihnachtsfee".** Auß. Abon., kleine Preise. Anfang 4 Uhr.

Geschäftliche Mitteilung.

Die **direkte** und **alleinige** Vertretung meiner **Flügel** und **Pianinos** für **Karlsruhe** befindet sich seit Jahren **nur** bei
Herrn Hoflieferant **Schweisgut** daselbst,
Erbprinzenstraße Nr. 4,
in dessen Magazinen stets eine größere Anzahl meiner **Fabrikate** in nur gediegenster Ausführung ausgestellt ist.
Berlin N., im November 1900. 12093
C. Bechstein,
Flügel- und Pianino-Fabrik,
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
4640 Königl. Hoflieferanten.

* **Hamburg**, 14. Dez. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Alesia", 7. Dez. von Taku via Kobe nach Tsingtau. D. „Allemania", 12. Dez. in St. Thomas. D. „Ambria", 12. Dez. 6 Uhr vorm. von Hongkong nach Singapore. D. „Andalusia", 14. Dez. von Port Said nach Hamburg. D. Aragonia", 13. Dez. 4 Uhr vorm. von Kobe nach Shanghai. D. „Assyria", 10. Dez. in Philadelphia. D. „Athesia", 5 Uhr nachm. von Singapore nach Rangoon. D. „Batavia", 10. Dez. 1 Uhr nachm. von Colombo via Suez nach Odessa. D. „Belgia", 11 Dez. 9 Uhr vorm. in Baltimore. D. „Belgravia", von Hamburg nach Baltimore, 11. Dez. 11 Uhr 40 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Bethania", von Baltimore nach Hamburg, 13. Dez. 10 Uhr 30 Min. vorm. Lizard passiert. D. „Calabria", 13. Dez. in Colon. D. Canadia", 13. Dez. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Cap Frio", 14. Dez. vorm. in Hamburg. D. „Christiania", 13 Dez. in St. Thomas. D. „Croatia", 12. Dez. in St. Thomas. S.D. „Deutschland", 12 Dez. 1 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. Colo", von Hamburg nach Philadelphia, 11. Dez. von Halifax. D. „Galicia", 11. Dez. 3 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. D. „Granaria", 12. Dez. in New-Orleans. R.P.D. „Hamburg" 13. Dez. nachm. von Neapel nach Ostasien. D. „Hispania", 14. Dez. 2 Uhr nachm. in Swinemünde. D. „Holsatia", von Hamburg nach Ostasien, 11. Dez. 10 Uhr vorm. Gibraltar passiert. D. „Hungaria", von Hamburg nach Manaos, 10. Dez. in Pará. D. „Marte", 14. Dez. vorm. in Hamburg. D. „Pennsylvania", von Hamburg nach New-York, 11. Dez. 4 Uhr 50 Min. nachm. von Plymouth. D. „Phönicia", 10. Dez. 8 Uhr 15 Min. nachm. in Hamburg. D. „Serbia", 12. Dez. in Suez. D. „Sicilia", 13. Dez in Genua. D. „Teutonia", von Hamburg nach Westindien, 13. Dez. 8 Uhr vorm. in Havre. D. „Troja", von Hamburg nach Santos, 10. Dez. von Oporto. D. „Westphalia", von Hamburg nach Portland (Maine), 12. Dez. von North Sydney. 822

Frankfurter Börsenkurse vom 17. Dezember 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.7	96.4
" 3½ " "	95.6	96.2
" 3 " "	87.70	88.1
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	94.90	96.2
" 3½ " "	95.8	96.4
" 3 " "	85.9	88.2
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.70	94.5
" 3½ dto. . . M.	93.50	94.6
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.30	94.60
" 3½ v. 1892 u. 94 "	91.60	93.5
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	100.5
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.70	85.6
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1.7.99 "	—.—	90.00
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	95.7
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.80	101.2
Württ. Obl. 3½ v. 75 80 "	94.80	95.3
" " 3½ v. 81 83 "	93.50	95.2
" " 3½ v. 85 u. 87 "	93.50	95.30
" " 4 v. 1891 "	100.5	101.8
" " 3½ v. 88 u. 89 "	93.15	96.3
" " 3½ v. 1893 "	93.6	96.00
" " 3½ v. 1894 "	93.70	95.50
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.20	88.5
Griech. E.-B. v. 90	37.50	38.90
Italien. 4 Rente . Lr.	93.8	95.10
Italiener 4 Rente Lr.	93.10	94.5
4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.5	100.4
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5¼ E.-B.-St. Sch.	—.—	119.3
" 4⅕ Silber-Rente fl.	97.50	98.1
" 4⅕ Papierrente fl.	98.30	98.10
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—.—	123.80
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.20	36.9
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.70	99.0
Rumän. 5% . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/80	87.30	88.10

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	72.[illegible]	73.[illegible]
4 " " v. 94	74.00	73.90
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	99.1
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
4 " Sf.E.-B. S. 1,2,89	99.70	99.80
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	99.45
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.70
4 " Staatsr. v. 94	97.50	96.60
3½ " Goldanl. v. 91	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.6
" 3½ v. 86 "	91.90	95.7
" 3½ v. 90 "	91.50	93.50
" 3 . . . "	86.2	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	62.0
4 Span. ausl. v. 1882	69.9	63.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.5	98.2
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	95.30
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ " E.-A. 89 Silb.	93.70	93.50
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	81.10
6% Chinesische Anleihe	99.60	99.80
5½ "	95.50	99.6
4 Egypt. unific.-Obl.	105.2	105.40
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.	42.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	93.00
3 Baden-Bad. v. 1886	88.00	84.60
3½ " von 98—1903	—.—	90.60
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.80	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.5
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	88.40	88.20
3 " von 1889	88.00	87.50
3 " von 1896	—	84.50
3 " von 1897	—	84.9
4 " von 1900	100.30	101.5
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.5
3½ " v. 1895	—	92.5

3½ Mannh. 1895—1903	—	90.00
4 " 1899—1904	99.40	101.00
3½ Stadt Pforzh. M.	—	101.00
4 dto. Rom i. G. fl.	94.10	95.5
gr. Serie II—VIII	94.1	95.5

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	150.70	147.85
Frankfrt. Bank M. 4%	—	189.[illegible]
Badische Bank . 4%	114.80	121.05
Berliner Hdlsges. 4%	146.70	149.90
Darmstädt. Bk. M. 4%	182.50	182.[illegible]
Deutsche Bank . 4%	189.80	198.25
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	119.[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	177.9
Dresdener Bank 4%	141.3	146.5
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	111.8
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	132.20
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.5
Pfälzische Bank 4%	134.60	136.1
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	142.20
Schrzwld. Bankverein	119.00	118.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	104.5
Württ. Notenbank 4%	111.5	110.40
" Vereinsb. 5%	139.20	140.2
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.30	121.50
" Kredit-Bk. 5%	—	210.50
Wiener Bankverein 5%	—.—	116.10

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	180.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	390.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	52.00
Bad. Zuckerf. Waghä. 5%	80.40	71.[illegible]
Cementwerk Heidelbg.	—	131.20
Ettlinger Spinnerei	—	109.60
Farbwerke (Höchst) 5	—	355.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	232.[illegible]
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	17[illegible].60
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.3
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	23[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	230.20

Pfälzische Maxb. 4½%	—	144.8
Pfälzische Nord 4%	26.2	29.0
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	117.9

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	142.50
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	26.8
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	162.9
Ital. Mittelm. L. 500 4	97.70	101.4
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	34.3
La Veloce Vzg.-A. 5%	77.00	75.60
dto. St.-A. 4%	47.20	46.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . .	99.20	101.20
3½ Pfälzische . .	91.30	91.9
3½ " conv.	91.60	98.40
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.40
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.10	96.5
4 " steuerfr.	97.70	99.6
4 Franz Josef "	95.50	95.8
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	94.8
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	108.4
5 dto. Lit. B. fl.	104.2	107.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	103.00
4 " " M.	91.2	91.00
3 " " Fr.	67.[illegible]	71.10
5 " Ungar. Stsb.	106.00	109.6
4 " von 1883 M.	97.90	99.[illegible]
3 " I—VIII. Em.	87.5	91.50
3 " IX. Emmiss.	84 1	89.60
3 " von 1885 Fr.	84.10	85.70
3 " Erg.-Netz "	84.70	88.7
3 " von 1895 strf.	78.50	81.90
3 Prag-Dux v. 1896	87.90	77.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	78.50
3 dto. v. 1891	72.20	71.00
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	95.90
4 " (Salzkgtb.) M.	97.10	100.00
5 Ungarische Galiz. fl.	106.10	105.00
5 Vorarlberg . strf.	92.50	95.0
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.9	57.80

3 Livornes L.C, D.u.D²	58.90	61.1
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.7
4 Toskanische E. Fr.	94.90	96.0
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.1
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	98.4
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.8
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	98.5
Oeste de Minas E.-B.	—	46.7
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.6
5 California u. Oregon	111.50	111.2
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.80	118.6
Southern Pac. of Calif.	107.8	107.4
West. N.-York P. I. M.	119.6	120.2

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	98.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	90.50
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	96.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	97.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	90.[illegible]
4 Pfl. Hyp. („ " 1898)	99.80	99.60
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	96.50
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	88.50
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	88.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	88.20
3½ dto. 96 " " 1906	—	88.70
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	96.20	96.50
3½ " Vers.-A.-G.	96.20	96.00
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	88.60
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	90.70	89.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	98.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.30	98.80
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.40
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.60

4 Württ. Hypothekenb.	99.[illegible]	99.7
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	98.0
5 Dortmund Union.-H.	111.2	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	100.5
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.7	92.0

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	139.1	140.[illegible]
4 Bayerische Prämien	155.60	156.70
5 Donauregulierung	—	129.[illegible]
3½ Köln-Mindener	130.90	130.9
3 Madrider 100 Fr.	42.50	39.2
4 Meininger Präm.-Pf.	123.8	128.7
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	135.[illegible]
4 " v. 1860	131.5	136.3
3 Oldenburger	125.90	129.30
3 Türken Fr. 400	105.80	109.6

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.30	46.50
Augsburger . . fl. 7	24.60	25.7
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.5
Finnländer Thlr. 10	63.30	65.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.30	24.1
Mailänder . Fr. 45	—	49.2
" . Fr. 10	13.60	15.90

Meininger . fl.	24 20	24.20
Neuchateler. Fr. 10	28.00	27.30
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	349.50
" Kred. v. 58 " 100	—	351.50
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	25.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.30	286.80
Venetianer . Lire 30	25.20	28.80

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl.	4.19¼
dto. Eisenbahn	4.19½
Belgische . . Fr. 100	81.00
Franz. . . . " 100	81.10
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.70

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.34	16.28
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.36

Papier-Geld.		
Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.18
Franz. Banknoten	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.90
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.95	—
London	Lstr. 1	20.395	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20¼	4.21
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.35	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . .

Prämien-Erklärung: 24. Dez. **Abrechnungstage** 27. Dez.
Notierungstage für Prolongationstage 21., 22. u. 24. Dezember 1900.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Dank, herzinnigen Dank allen, die unserer lieben, unvergesslichen Mutter während ihrer Krankheit, nach ihrer Erlösung und anlässlich der Beisetzung uns so wohlthuende Beweise von Liebe und Verehrung gegeben.

Triberg, den 17. Dezember 1900.

Im Namen der trauernden Familie:

Karl Buisson, Apotheker,

1833 Emmendingen.

Geeignete Weihnachtsgeschenke für alle Besucher Carlsbad's.

Am Carlsbader Sprudel.

Erzählungen von Mathias Herbst. Mit Titelbild von Hans Pfaff.
E. Piersons Verlag Dresden und Leipzig.
Preis Mk. 2.50.

Urteile der Presse:

Neue freie Presse. Die Erzählungen haben zwei treffliche Vorzüge. Feinsinnige Beobachtung voll klaren Verständnisses und prächtige Stimmungsmalerei. Ergreifend schildert Herbst in seiner Novelle „Maria“, daß die Kinder die Schuld der Eltern sühnen müssen. Seine rührende Skizze „Josepha“ dagegen gewährt einen Einblick in das Egerländer Volksleben und hat einen Roseggerischen Einschlag.

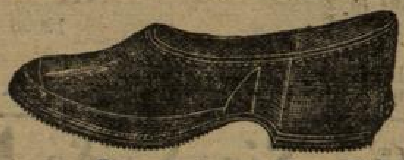
Bohemia: Die Menschen, die Herbst in seinen Carlsbader Geschichten vorführt, sind durchaus lebenswahr dargestellt, sie sind Gestalten wie sie thatsächlich vorkommen und dies zeigt, daß der Verfasser trefflich zu beobachten versteht und die gewonnenen Eindrücke glaubwürdig wiederzugeben weiß.

Egerer Zeitung: Vier kleinere Erzählungen mit reizenden Pointen. Egerländer Sitten schildert der Verfasser in anmutigster Form.

Carlsbader Tageblatt: Vier kürzere Novellen, die durch den Reiz der Darstellung und die Liebenswürdigkeit des Vortrags einnehmen. 5383

Münchener Löwenbräu

in 1/1 und 1/2 Flaschen,
von 10 Flaschen an frei in's Haus geliefert, empfiehlt
Jacob Möloth, zum Krokodil,
Ndlg. u. Vertr. d. **Aktienbrauerei z. Löwenbräu i. München.** 1792



Gummischuhe

beste deutsche, russische und amerikanische Fabrikate in größter Auswahl billigst bei 1824

Aretz & Cie., Großh. Hoflief.,
Kreuzstraße 21, Telephon 219.

J. Lang's Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben ist erschienen und als hervorragendes **Weihnachtsgeschenk** zu empfehlen:

Alemannische Gedichte

von 1811

J. P. Hebel.
Volksausgabe
mit 88 Federzeichnungen
von
K. Köster.
Mit einer biographischen Einleitung
Aus Hebels Lebensgang
von
H. Albrecht,
Pfarrer a. D. in Dinglingen.
Ladenpreis in vornehmem Original-Ganzleinenband **Sechs Mark.**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Filzhüte

für Herren u. Knaben,

Seidenhüte

Klapphüte,
hochelegante Neuheiten, erstklassige Fabrikate, größte Auswahl, bekannt billigste Preise,

Wilh. Zeumer,

Hutmagazin,
Kaiserstraße 127. Telefon 274. 1825

L. Dörflinger, Waldstr. 45,
empfiehlt
Souchong-Thee:
per Pfd. Mk. 1.60, 2.20, 2.80, 3.20, 3.80, 4.60, 5.40, per 1/4 Pfd. Mk. 0.40, 0.60, 0.75, 0.85, 1.00, 1.20, 1.40.
Theespitzen,
per Pfund Mk. 1.60, 1.90, 2.20, „ 1/4 „ Mk. 0.45, 0.50, 0.60.
Holländ. Cacao:
Nr. 1 Mk. 2.30, 1/4 —.60, Nr. 2 2.20, 1/4 Mk. —.55. Nr. 3 Mk. 2.—, bei 5 Pfund Mk. 1.85.
Chocolat Kohler:
Ess-Chocolade pr. Tafel 40 u. 50 Pf.
Chocolait (Milchchocolade) 5 Pf.
Kasseler Hafer-Chocolade per Cart. 50 Pf. 1815

Evang. Südstadtkirchenchor Karlsruhe.

Sonntag den 23. Dezember 1900

Weihnachtskonzert

in der
Johanneskirche am Werderplatz
unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. **Minna Werr** (Sopran), des Herrn **Wilhelm Jung** (Violine) und des Herrn **Otto Schieck** (Orgel).
Anfang 8 1/4 Uhr, Ende 9 1/4 Uhr.

Musikalischer Leiter: Herr **Heinrich Heckmann.** 1822

Karten à 1 M. sind im Vorverkauf bei der Musikalienhandlung von Herrn **F. Doert**, Kaiserstr., bei Herrn Kaufmann **Otto Mayer**, Schützenstr., sowie am Konzerttag abends beim Eingang zur Kirche zu haben.

A. Schermers

erste Frühstücksstube,
Heidelberg,
empfiehlt täglich frische
Holländ. Austern pr. 100 St. 18—24 M.
Ostender „ „ „ 24—30 „
Malossol Caviar „ Pfd. 16—20 „
Astrachan „ „ „ 12—16 „
Ostend. Hummer, lebend abgekocht, zum billigsten Tagespreis. Versandt nach auswärts prompt in jedem beliebigen Quantum. 13006

Schaumweine

von 1785

Michael Oppmann,
Kgl. Bayer. Hof-Schaumweinfabrik
Würzburg,
feinste Qualität
Königswein
empfiehlt zu Originalpreisen der Generalvertreter
Carl Weisser,
Karlsruhe, Hirschstr. 1.
Telephon 1173.

Reizende Neuheit!

Christbaumschmuck als Staarkästchen, Mühlen, Gartenhäuschen u. s. w. per Sortimentskiste Mk. 3.—, portofrei per Nachnahme versendet die **Holzbearbeitungsfabrik Ludwigsthal** bei **Berent**, Westpr. 7068

Feuerfeste und diebessichere
Panzer-Kassen
von **Arnold & Petzoldt**
in **Mügeln** bei Dresden sind die praktischsten, hochsicher mit ganz starken Stahlpanzern.
1 Schrank, billigst zu Mark
240 verkauft **Gromer & Errleben, Wielandstraße 23.** 5112

Schutz-Marke.

Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee

wird auf dem billigsten Wege eingekauft und mit der grössten Sorgfalt auf den Geschmack geprüft.
wird nach einem gesetzlich geschützten, durch massenhaften Verbrauch anerkannten Verfahren geröstet.
kann um so billiger geliefert werden, als kein theueres, alleiniges Benutzungsrecht für einzelne Gegenden den Röst-Betrieb belastet.
bedarf für den Verkauf keiner schwungvollen und theueren Reklame und hält in Preis und Güte jeden Vergleich mit noch so grossartig angepriesener Waare aus. 1666

Wir können Kaffee heute noch zu **billigen Preisen** liefern und empfehlen unter Gewährleistung für reinen Geschmack:

Rohen Kaffee

		per Pfund
Nr. 53	Afrika-Kaffee	M. —.84
„ 49	Feingrünl. Santos	„ —.86
„ 48	Feingrün Javaart	„ —.95
„ 45	Feinblau Surin-Art	„ —.97
„ 39	Feingelb Java	„ 1.17
„ 18	Bläul. Javaart-Mocca	„ 1.10
„ 12	Gelb Java-Mocca	„ 1.30
„ 9	Feinblau Soemanick	„ 1.60
„ 4	Hochgelb Edel-Java	„ 1.54
„ 2	Echt arabischer Mocca	„ 1.43

Gerösteten Kaffee

		per Pfund
Nr. 158	Santos-Mischung	„ —.98
„ 157	Gute Brasil-Mischung	„ 1.02
„ 151	Holländ. Mischung	„ 1.08
„ 145	F'blau Surin.-A.-Misch.	„ 1.23
„ 139	Wiener Mischung	„ 1.38
„ 112	Gelb. Java-Mocca	„ 1.54
„ 107	Karlsbader Mischung	„ 1.56
„ 101	Feinbr. Preang.-Misch.	„ 1.76
„ 100	Feinhellbr. Menado-Misch.	„ 1.87

Bruch-Kaffee das Pfund 98 und 102 Pfg.

Bei Abnahme von 9 1/2 Pfund in Original-Beutel 3% Nachlass.

Prompter Versandt nach auswärts! | Ausführliche Preislisten kostenfrei!

Emmericher Waaren-Expedition,

Kaiserstrasse 152, gegenüber der Reichspost.

Einzige Verkaufsstelle von Emmericher Kaffee.

Jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**

Reste-Kaffee,

vorzüglicher Familien-Kaffee,
das Pfund **120** Pfg.

Neuer Motor „Benz“

Höchste Auszeichnungen! für **Gas, Benzin** und **Benzol.** Gegründet 1882.

Generator-Gasmotor „Benz“
von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per Pferdekraft und Stunde **3 Pfg.**
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger. 1495.269
Bereits 5400 Motoren mit 27000 Pferdekräften abgeliefert.
Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.
Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., **Mannheim** (Baden).

Korbwaren:

Notenständer, Zeitungshalter, Arbeitskörbe, Flaschenkörbe, Nähständer, Besteckkörbe, Schlüsselkörbe, Brodkörbe, Papierkörbe, Wäschepuffs
in großer Auswahl.

Holzwaren:
Bauern-Tische, Salon-Tische, Rauchtische, Hocker, Etagèren, Schirmständer, Wandarme, Papierkörbe, Handtuchhalter, Paneele, Haus-Apotheken, Cigarren-Schränke, Fußbänke, Schmuckkasten, **Nähkasten,** Toilettekasten. 1827

Reizende Neuheiten
in
Metall-Salon-Tischen,
bronziert und farbig.

Um zu räumen
mit
10% Rabatt.

Kaufhaus
Max Michelsohn,
Hamburger Engros-Lager,
167 Kaiserstraße 167.

Emmericher Waaren-Expedition

Filiale KARLSRUHE,
152 Kaiserstrasse gegenüber der Reichspost Kaiserstrasse 152.

Cigarren.

Sehr billiger Umschlag!

Cigarren von M. 2.55 bis M. 12.— per 100 Stück.
Havanna-Cigarren von M. 5.70 bis M. 16.— per 100 St.
Importirte Manilla-Cigarren von M. 7.15 bis M. 16.— per 100 Stück.

Probe-Cigarren
werden jedes Quantum, ganz nach Wahl des Auftraggebers zusammengestellt und abgegeben.

Rauchtabake nach holländ. Methode fabrizirt, in Packeten von 1/2 und 1 Pfund in feinen Qualitäten zu **M. 0.60** bis **M. 3.—** per Pfund. 1707

Ausführliche Preislisten kostenfrei.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Das Liefern und Aufbringen von etwa 770 qm Holzgedecken auf die eisernen Brücken der Neubaustrecke Neustadt-Hüfingen soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf unserer Kanzlei auf.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Angebote mit der Aufschrift „Brückengedecke“ sind bis

Samstag, 29. Dezember d. J., abends 5 Uhr,

portofrei hierher einzusenden. 1819

Neustadt i. Schwarzwald, den 14. Dezember 1900.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Ein Privatbeamter, mit 5000 Mark Einkommen, 8378
sucht 2000 Mark
gegen Schuldschein oder Wechsel. Rückzahlbar 1. Februar 1902. Gefl. Offerten unter F. K. 4207 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, erbeten.

Christofle-Bestecke
2c. zu Original Tarifpreisen empfiehlt
A. Winter & Sohn Nachf.
Friedr. Köchlin,
Repräsentant von Christofle u. Cie.
Karlsruhe. 1788
Illustrierter Tarif gratis.

Reinen
Bienen-Honig

versendet in jedem Quantum p. Ztr. zu 75—80 M., 1/2 Ztr. 38—40 M., 1/4 Ztr. 20—21 M., Postkolli zu 8,50 M. gegen Nachnahme. 8820
Jakob Seitz, Bienenzüchter, **Schriesheim** a. d. Bergstr. (Baden).

---

3 Stern-Sekt
feine trockene Marke

F. A. Siligmüller
Würzburg.
Z. bez. d. d. Weinhandlungen. 8030

Honigkuchen,

prima Qualität, versendet das Postpaket zu Mk. 3,70 franko innerhalb Deutschlands 8371
Wilhelm Thiele, Honig-Kuchenfabr.,
Eldagsen (Hannover.)

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 18. Dezember 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten)
22. Abonnements-Vorstellung.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in drei Akten. Text und Musik von A. Lortzing.

Personen:

Peter der Erste, Zar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergeselle	Ferd. Jäger.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle	Hans Buffard
Van Bett, Bürgermeister von Saardam	*)
Marie, seine Nichte	Elsa Hancke a. G.
General Lefort, russischer Gesandter	Wilh. Beyer.
Lord Syndham, englischer Gesandter	Josef Mark.
Marquis v. Chateauneuf, französischer Gesandter	Max Pauli.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin	Chr. Friedlein.
Ein Offizier	Herm. Benedict.
Ein Ratsdiener	Lud. Kreymann.

*) van Bett: Albert Aumann, vom Stadttheater in Halle, als Gast.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. Mittel Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg